

# Wie kann das Wissen über problematische Studienverläufe eine Grundlage für den professionellen Umgang mit Studienabbruchneigung sein?

**Dr. Franziska Schulze-Stocker & Robert Pelz**

Vortrag am 16. Februar 2018, GEBF-Tagung, Basel

# Gliederung

1. Rahmenbedingungen
2. Begriffe & Theorien
3. Fragestellungen
4. PASST?!-Programm an der TU Dresden
5. Methodentriangulation
6. Ergebnisse
7. Fazit & Ausblick
8. Diskussion

# 1. Rahmenbedingungen

- Bologna-Reform, Exzellenzinitiative, Hochschulpakt, etc.
- Hohe Abbruchzahlen an Hochschulen (Heublein et al., 2017)
- Verschiedene Präventions- und Interventionsmaßnahmen (Ahles et al., 2016; Blüthmann et al., 2008; Kolb et al., 2006), u. a.
  - Orientierungsveranstaltungen, Einführungskurse, Vorbereitungskurse
  - Mentoring, (angeleitete) Lerngruppen
  - Seminare zum Studienmanagement
  - Persönliche Studienberatung
  - Teilzeitstudium, Flexibilisierung des Studiums
  - **Frühwarnsysteme**

## 2.1 Begrifflicher Rahmen

- **Studienabbruch** = Verlassen des Hochschulsystems ohne (ersten) Abschluss und ohne Wiederaufnahme (Heublein & Wolter, 2011; Lewin, 1999)  
→ multifaktorieller (Passungs-)Prozess (Blüthmann et al., 2008; Isleib, 2015)
- **Studienabbruchneigung** = Häufigkeit/Ernsthaftigkeit der Gedanken an das Verlassen einer Hochschule (Blüthmann, 2012)
- **Frühwarnsystem** = Informationssystem für mögliche Gefahren, die mit zeitlichem Vorlauf angezeigt werden (Hahn & Krystek, 1984)
- **Beratung** = Grundform pädagogischen Handelns (Gieseke, 1987)
- **Professionelle Beratung** = Teil der päd. Professionalität

## 2.2 Theorien: Studienabbruch

- Keine speziellen Theorieansätze vorhanden
- **Theoretische Perspektiven** (Ahles et al., 2016; Sarcletti & Müller, 2011):
  - Interaktionistische Perspektive (z. B. Tinto, 1975; Spady, 1970)  
→ Soziale und/oder akademische Integration
  - Perspektive des kulturellen Kapitals (z. B. Bourdieu & Passeron, 1971) → Beherrschung spezifischer Codes
  - Psychologische Perspektive (z. B. Holland, 1997)  
→ Einfluss persönlicher Merkmale
  - Perspektive der rationalen Wahl (z. B. Esser, 1999; **Hirschman, 1974**) → Abwägen von Kosten und Nutzen

## 3. Relevante Fragestellungen

**Welches Wissen wird für den professionalisierten Umgang mit Studienabbruchneigung an der TU Dresden benötigt?**

- (1) Welche Probleme haben Studierende an der TU Dresden?
- (2) Wie gehen Studierende der TU Dresden mit Schwierigkeiten im Studium um?

**Was bedeutet dieses Wissen für die (Zentrale) Studienberatung als Anbieterin professioneller Beratung?**

## 4. PASST?! Partnerschaft · **Studienerfolg** · TU Dresden

- **Frühwarnsystem** (Teil des Studienerfolgskonzepts der TU Dresden)
- **Laufzeit:** 03/2016 bis 12/2020
- **Finanzierung:** Sächs. Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst mit Mitteln aus Hochschulpakt 2020
- **Kooperation:** Zentrale Studienberatung & Zentrum für Qualitätsanalyse
- **Zentrale Aufgaben:**
  - (1) Identifizierung problematischer Studienverläufe
  - (2) Passgenaue Beratung und Unterstützung
  - (3) **Forschung zur (Ausgangs-)Lage bzgl. Studienabbruch an der TU Dresden**

## 5. Methodentriangulation I

- **Methode:** Quantitative, onlinebasierte Studierendenbefragung im Sommersemester 2016 als Auftaktbefragung
- **Stichprobe:**
  - 11 Studiengänge (n = 463)
  - Frauen 51,9%; Ø = 22 Jahre
  - 4. (Bachelor) bzw. 6. (Diplom) Fachsemester
  - Ca. 30% mit Studienabbruchgedanken
- **Fokus:** Gründe kritischer Studienverläufe (angelehnt an das Modell von Blüthmann et al., 2008)
- **Auswertung:** Binär logistische Regression, qualitative Inhaltsanalyse (Mayring, 2010; Cohen's  $\kappa = .822$ )



## 5. Methodentriangulation II

- **Methode:** 17 Qualitative Einzelinterviews mit Studierenden als Folgerhebung im Sommersemester 2017
- **Transkripte:**
  - 8 Studiengänge
  - 52,9% Frauen
  - 8-15 Seiten (2.417-7.442 Wörter)
- **Fokus:** Gründe kritischer Studienverläufe & Bewältigungsstrategien (Blüthmann et al., 2008; Kita, 2016; Meinefeld, 2007)
- **Auswertung:** Qualitative Inhaltsanalyse (Mayring, 2010)

## 6. Ergebnisse

### Mit...

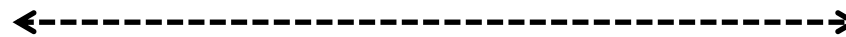
- (Intransparenten) Studieninhalten & -anforderungen
- Eigenem Informationsstand zu Studienbeginn
- Studienbedingungen & -organisation
- Studienleistungen
- Psychischen Belastungen
- Kontakt zu den Kommilitoninnen & Kommilitonen
- Vereinbarkeit von Studium & Familie/Beruf/Freundschaften

**Unzufriedenheit**

**Exit**

- Gedanken an
  - Abbruch
  - Wechsel
  - Unterbrechung
- Recherche nach Alternativen

**Loyalität**



**Voice**

- Teilnahme an/Gründung von Lerngruppen
- Inanspruchnahme von Beratung
- Melden von Bedarfen
- Beschwerden/Diskussion mit Kommilitoninnen & Kommilitonen
- Teilnahme am PASST?!-Programm

## 6. Ergebnisse – Zusammenfassung

- **Handlungsempfehlungen** für die Beratung an der TU Dresden:
  - Orientierungsveranstaltungen, Einführungskurse
  - Studien(eingangs)beratung, Mentoring, Integrationshilfen
  - Verdeutlichen der Anforderungen, (angeleitete) Lerngruppen, Seminare zum Studienmanagement
  - Anbieten von psychosozialer Beratung
  
- Frühzeitiges Erkennen von Bedarfen

## 7. Fazit & Ausblick I

- Multiperspektivischer Fokus auf Studienerfolg
- Genaue Beschreibung durch Erforschung des TU-Ist-Stands + Monitoring (Frühwarnsystem)
  - „Hierzu bedarf es nicht nur einem `Mehr an Information`, sondern auch der beraterischen Fähigkeit, derartige Prozesse zu begleiten oder steuernd einzugreifen“ (Engel & Sieckendick, 2004, S. 36).
  - Folge für Beratung an der TU Dresden?!
- Entwicklung passgenauer Beratungsangebote als Bestandteil professionellen Handelns
  - Verbesserung von Beratung und Ansprache
- Sensibilisierung für Probleme im Studium
  - Sensibilisierung für Exit?!

## 7. Fazit & Ausblick II

- **Forschungsdesiderate:**
  - Spezifika an der TU Dresden im Vergleich zu anderen Hochschulen
  - Umgang der Studierenden mit PASST?!-Warnmeldungen (per E-Mail)
  - Rolle der (Zentralen) Studienberatung bei der Bewältigung von Problemen → Hürden?
- **Evaluation** der Beratungsangebote und des Programms

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

<http://tu-dresden.de/passt>

<http://tu-dresden.de/zsb>

<https://tu-dresden.de/zqa>

**Franziska.Schulze-Stocker@tu-dresden.de**

# Raum für Diskussionen

???

# Literatur I

- Ahles, L., Köstler, U., Vetter, N. & Wulff, A. (2016). Studienabbrüche an deutschen Hochschulen. Stand der Thematisierung und strategische Ansatzpunkte. Baden-Baden: Nomos.
- Ajzen, I. (1991). The theory of planned behavior. *Organizational Behavior and Human Decision Processes*, 50(2). 179-211.
- Blüthmann, I. (2012). Studierbarkeit, Studienzufriedenheit und Studienabbruch: Analysen von Bedingungsfaktoren in den Bachelorstudiengängen. Dissertationsschrift, Freien Universität Berlin, Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie, Berlin. Abgerufen unter: [http://www.diss.fu-berlin.de/diss/servlets/MCRFileNodeServlet/FUDISS\\_derivate\\_000000015295/Diss\\_Bluethmann\\_2012\\_Onlineversion\\_final.pdf](http://www.diss.fu-berlin.de/diss/servlets/MCRFileNodeServlet/FUDISS_derivate_000000015295/Diss_Bluethmann_2012_Onlineversion_final.pdf) [04.09.2017].
- Blüthmann, I., Lepa, S. & Thiel, F. (2008). Studienabbruch und -wechsel in den neuen Bachelorstudiengängen. Untersuchung und Analyse von Abbruchgründen. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 11(3), 406-429.
- Engel, F. & Sickendiek, U. (2004). Beratung. In H.-H. Krüger & C. Gruner (Hrsg.). *Wörterbuch Erziehungswissenschaft* (S.35-41). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Esser, H. (1999): *Soziologie. Spezielle Grundlagen. Band 1: Situationslogik und Handeln*. Frankfurt/M.: Campus.
- Giesecke, H. (1987). *Pädagogik als Beruf. Grundformen pädagogischen Handelns*. Weinheim: Juventa.
- Hahn, D. & Krystek, U. (1984). Frühwarnsysteme als Instrument der Krisenerkennung. In W. H. Staehle & H. Albach (Hrsg.). *Betriebswirtschaftslehre und ökonomische Krise: Kontroverse Beiträge zur betriebswirtschaftlichen Krisenbewältigung*. Wiesbaden: Gabler, S. 3-24.
- Hargreaves Heap, S. P. & Varoufakis, Y. (2004). *Game Theory. A critical text*. London: Routledge.



## Literatur II

- Heublein, U. & Wolter, A. (2011). Studienabbruch in Deutschland. Definition, Häufigkeit, Ursachen, Maßnahmen. Zeitschrift für Pädagogik 57(2), S. 214-236.
- Hirschman, A. O. (1974). Abwanderung und Widerspruch : Reaktionen auf Leistungsabfall bei Unternehmungen, Organisationen u. Staaten. Tübingen: Mohr.
- Isleib, S. (2015). Motive und Perspektiven von Studienabbrechern. Fachtagung „Berufsbildung 2020. Entwicklungen gemeinsam gestalten“, Hamburg.
- Lewin, K. (1999). Studienabbruch in Deutschland. In M. Schröder-Gronostay & H.-D. Daniel (Hrsg.). Studienerfolg und Studienabbruch. Beiträge aus Forschung und Praxis (S. 17-50). Neuwied, Kriftel, Berlin: Luchterhand.
- Mayring, P. (2010). Qualitative Inhaltsanalyse – Grundlagen und Techniken (11., akt. u. überarb. Ausg.). Weinheim und Basel: Beltz Verlag.
- Meinefeld, W. (2007). Studienabbruch und Studienfachwechsel in der Soziologie: Ein Blick hinter die Zahlen. Soziologie, 36(1), 45-62.
- Schulze-Stocker, F., Schäfer-Hock, C. & Pelz, R. (2017). Weniger Studienabbruch durch Frühwarnsysteme – Das Beispiel des PASST?!-Programms an der TU Dresden. Zeitschrift für Beratung und Studium, 12(1), 26-32.
- Schulze-Stocker, F., Schäfer-Hock, C. & Pelz, R. (eingereicht). Zur Verbindung von frühzeitiger Intervention in den Studienverlauf und Beratung – Theoretische Überlegungen und erste empirische Befunde zum Aufbau eines Frühwarnsystems für Studienabbruch an der TU Dresden. Tagungsband.
- Schröder-Gronostay, M. (1999). Studienabbruch – Zusammenfassung des Forschungsstandes. In M. Schröder-Gronostay & H.-D. Daniel (Hrsg.), Studienerfolg und Studienabbruch. Beiträge aus Forschung und Praxis (S. 209-240). Neuwied, Kriftel, Berlin: Luchterhand.